

# BAUNETZWOCHE #12

Das Querformat für Architekten.

## *Dienstag*

---

Der Kölner Stadtanzeiger empfiehlt heute Laien, was man gegen Akustikprobleme in moderner Architektur tun kann: „In großen, spartanisch eingerichteten Räumen mit glatten Materialien hallen Stimmen und Geräusche oft unangenehm nach. Die Wohnungen wirken dadurch kalt und ungemütlich.“ Der Lösungsansatz einer befragten Innenarchitektin: „Der Nachhall verliert sich meist, sobald die Möbel stehen und die Vorhänge aufgehängt sind.“ Aha! Besonders gut funktioniert die Schalldämmung, wenn absorbierende Materialien wie Teppiche oder Vorhänge verwendet werden. Soso! Ein zweiter Innenarchitekt ergänzt, dass auch warme Farben und „gemütliche Möbel“ nicht helfen, eine angenehmere Atmosphäre in großen Räumen zu schaffen. Er resümiert: „In kleinen Zimmern, in denen der Schall nur wenig reflektiert, ist das anders. Hier fühlt sich der Bewohner wohl!“ Erschreckend! Muss man etwa mehr Wände einziehen und den Raum mit Nippes füllen – oder können Architekten das auch anders?

## *Mittwoch*

---

Die Osnabrücker Zeitung berichtet: „Günter Piepmeyer ist Architekt. Nun, mit 78 Jahren, hat er sich auch der Innenarchitektur zugewandt. Der Ingenieur entwarf das ‚WC mit integriertem Bidet‘. Beim Deutschen Patentamt in München ist seine Erfindung seit dem 4. Januar als Gebrauchsmuster eingetragen“.



# Architektur einer Liebe

Wer sich an kalten Winterabenden gern mit einem guten Buch zurückzieht und zudem Herzschmerzgeschichten mit Architekturbezug sucht, wird an Evelyn Schlags Roman „Architektur einer Liebe“ nur schwerlich vorbeikommen: Ein erfolgreicher Architekt in Wien, Anfang 50, mit offener Beziehung (gemeinsamer Sohn inbegriffen), trifft eine gleichaltrige, international renommierte Architektin, die in Paris lebt und in einer halbgenauen Beziehung steckt, in St. Petersburg, einem klassisch romantischen Ort für Liebesgeschichten. Anlass der Begegnung ist ausgerechnet ein Symposium in der Eremitage zur Endrunde der geladenen Architekten des Wettbewerbs für das Mariinskij-Theater. Es ist zwar Liebe auf den ersten Blick, aber es ereignet sich noch nichts. Zur Wiederbegegnung kommt es bei einem Architekten-Symposium in Philadelphia. Nun funkt's gewaltig, die Nacht wird gemeinsam verbracht. In einem durchschnittlichen Liebesroman wäre die Story hiermit beendet. Nicht bei Evelyn Schlag: Genau hier fängt sie eigentlich erst richtig an. Zwei parallele Fäden erzählen zunächst beide Lebensläufe, werden aber vom Zeitpunkt der Begegnung an zu einem Garn verwoben. Ein drit-

ter Faden – die Familiengeschichte der Architektin, die bis nach Ägypten zurückweist – gesellt sich schließlich dem bisherigen Doppelfaden zu und sorgt am Ende unerwartet für eine Überraschung. Hier endet auch die Story. Evelyn Schlag schreibt auf intellektuell hohem Niveau: Mit kenntnisreichen Seitenhieben auf die Rankünen des globalisierten Kulturbetriebs und ihrer Auswirkungen auf die Baukultur erzählt sie die ewig junge Geschichte von der großen Liebe in der Mitte des Lebens und von der Angst vor dem Glück. Auf welchen bekannten zeitgenössischen Architekten Evelyn Schlag in diesem Buch anspielt? Das müssen Sie beim Lesen schon selbst herausfinden! (tw)

*Evelyn Schlag: „Architektur einer Liebe“.*  
Zsolnay, 2006, gebunden, 364 Seiten,  
ISBN 3552053883, 21,50 Euro.

Hier bestellen: [Architektur einer Liebe](#)



# JULIUS SHULMAN

MR.  
ONE SHOT



1

Julius Shulman, geboren im Oktober 1910, etablierte in den USA der 1930er Jahre die moderne Architekturfotografie als eine eigenständige Kunst. Der 96-Jährige gilt heute als „lebende Legende“ seines Fachs. Entscheidend für seine Entwicklung war Shulmans Begegnung mit Richard Neutra 1936, der Shulman mit weiteren namhaften Architekten seiner Epoche bekannt machte. Shulman selbst erklärt diese Begegnung, die seinen Lebens- und Berufsweg entscheidend prägen sollte, gerne mit den Worten: „All began just by chance“. Seine Begabung für die Architekturfotografie zeigt sich jedoch schon beim Betrachten früherer Fotos, die Shulman bereits als 16-jähriger machte. Shulman dokumentierte nicht nur die Architektur der Moderne: Ihn reizte auch die Ästhetik industrieller Anlagen oder die ausgefallen designer Massenprodukte. Auch etablierte er neue Techniken für die Architekturfotografie wie etwa das Benutzen von Infrarotfilmen, um dramatischere Kontraste zu erzielen oder Dunstschleier zu vermeiden. Bis heute ist Shulman ein geradezu ikonenhaftes Vorbild für viele Architekturfotografen, hinsichtlich seines Bildaufbaus sowie seiner Techniken. Das wohl bekannteste Foto Shulmans, das des „Case Study House No. 22“ (Architekt: Pierre Koenig) von 1960, wurde nicht ohne Grund so oft imitiert. Der Titel eines Artikels von Dieter Bartetzko in der Frankfurter Rundschau beschrieb das Talent von Julius Shulman treffend: „Ein perfekter Blick“. Die Legende besagt, dass Shulman jedes Foto nur einmal geschossen hat – was ihm unter Architekturfotografen den Spitznamen „Mr. One Shot“ einbrachte. Shulmans Fotos wurden vor allem in Magazinen und Sonntagsbeilagen von Tageszeitungen veröffentlicht. Sein großes Verdienst liegt somit insbesondere darin, dass mit seinen Arbeiten das Thema Architektur aus dem begrenzten Leserkreis von Fachzeitschriften heraus treten konnte. Ein Grund für den Erfolg liegt wohl in Shulmans enger persönlicher und langjähriger Zusammenarbeit mit Architekten und Redaktionen begründet. Er legt dabei Wert



vorherige Seite: Frey House I, Palm Springs 1953 oben: Shangri-La Apartments, Santa Monica 1940



oben: Trailer Project, 1930er Jahre, unten: Kun House, Los Angeles 1936



Bank of London, Buenos Aires 1967



Jonas Salk Institute, La Jolla 1966



darauf, dass nicht immer dieselben Fotos veröffentlicht werden. Die Ausstellung „Ein Leben für die Architektur: Der Fotograf Julius Shulman“, die am 11. Januar im Haus der Architektur in München eröffnet wurde und bis zum 30. März 2007 zu sehen ist, zeigt eine Werkschau mit berühmten klassischen Bildern in Schwarz-Weiß, aber auch jüngere Farbfotografien. (Till Wöhler)

*Ort: Haus der Architektur, Bayerische Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, München.*

*Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17 Uhr, Fr 9-15 Uhr;*

*Eintritt frei. [www.byak.de](http://www.byak.de)*

links: Walt Disney Concert Hall, Los Angeles 2004

rechts: Skyline Los Angeles 2004

# VELUX®

# 5 OCEANS®

THE ULTIMATE SOLO CHALLENGE



**Intelligente Funktechnologie, auf die man sich auch im Schlaf verlassen kann – das ist die Idee bei den INTEGRA-Elektrofenstern von VELUX: Automatisches Schließen von Fenstern bei Regen, vorprogrammiertes Lüften oder die Steuerung per Fernbedienung gehören seit neuestem zum Programm.**

**Mehr Infos dazu unter [www.velux.de/produkte](http://www.velux.de/produkte) oder direkt auf der BAU in Halle A3, Stand 331!**

## **Alles unter Kontrolle**

Den Teilnehmern des VELUX 5 OCEANS bleiben nur noch wenige Tage, um festen Boden unter ihren Füßen zu genießen. Denn am 14. Januar fällt der Startschuss zur zweiten Etappe, die vom australischen Fremantle über den Pazifik nach Norfolk, USA, führt. Dann sind die Skipper im Rennen um die cleverste Route und im Kampf mit den Elementen wieder auf sich allein gestellt. Umso mehr müssen sie auf die ausgefeilte Technik an Bord vertrauen können. Am „chart table“, dem Herzstück der IMOCA Open 60 Rennyachten mit Computern, GPS, elektronischen Barometern, Satellitenanlage und Radarsystem, verbringen sie einen großen Teil ihrer Zeit – und hier schlafen sie auch gelegentlich. Während dessen steuert der Autopilot das Boot und sorgt für die richtige Ausrichtung am Wind. Wenn alles gut geht, erreichen die Segler so im März die Ostküste Nordamerikas. Dann wird sich zeigen, ob der Schweizer Bernard Stamm seine Führungsposition behaupten konnte.

VELUX wünscht allen Lesern der **BAUNETZWOCHE** ein schönes neues Jahr!

# Tipps

## Berliner „Baumeester“

Mit einer eigentümlichen, doch recht kurzweiligen Reihe über Hauptstadtarchitekten kann man sich momentan auf der Website der „Berliner Morgenpost“ vergnügen. Die Serie umfasst natürlich nur bekannte Namen – jedenfalls für Architekten! Rührend daher die Beschreibung der „Morgenpost“: „Berlin ist die Hauptstadt der Architekten. Hier arbeiten Männer und Frauen, die das Gesicht unserer Stadt und vieler anderer Metropolen weltweit prägen. Sie schaffen innovative und traditionelle Bauten, sie mischen Stile und entwickeln ihren eigenen Stil, sie denken funktional und repräsentativ. Die Serie stellt einige der herausragenden Architekten der Stadt vor – Menschen, deren Namen nicht immer vertraut sind, aber deren Werk Tag für Tag besichtigt, bewertet und bewundert werden kann.“

[www.morgenpost.de/architekten](http://www.morgenpost.de/architekten)

Berliner  Morgenpost.de

## Europäischer Architektur fotografie-Preis 2007

Unter dem Motto „Lieblingsplätze“ lobt der Verein „Architekturbild“ den seit 1995 zweijährig stattfindenden, renommierten Architektur fotografie-Preis aus. Das Motto ist wie immer weit gefasst: möglich ist vieles, denn hier ist die Qualität der bildlichen Darstellung wichtig, nicht die der Architektur. Die Teilnahme kostet 50 Euro und ist bis zum 26. Januar 2007 möglich. Das Anmeldeformular gibt es auf unten genannter Webseite unter „Award“. Der Preis ist weltweit ausgeschrieben.

*Teilnahme: bis 26. Januar 2007;  
Veranstalter: architekturbild e. V.,  
Marquardtstraße 33, Stuttgart.  
[www.architekturbild-ev.de](http://www.architekturbild-ev.de)*

## Stuttgart: Eyes Wide Open

Wer statt „knackscharfer“ Architektur fotografie, die Stills dokumentiert, auch mal die Unschärfe der sich bewegenden Umgebung – Architekturen, Landschaften oder auch Innenräume – mit offenen Augen bewundern möchte, kann dies ab dem 19. Januar 2007 in der Galerie Vero Wollmann in Stuttgart tun. Aber bitte keine Scheu vor der „anderen“ Fotografie: Die Ausstellung des Fotokünstlers Thomas Eigel hat nichts mit den berühmten Fotos „aus dem fahrenden Auto“ zu tun!

*Ausstellung: 19. Januar 2007 bis 10. März 2007;  
Ort: Galerie Vero Wollmann, Talstr. 41, Stuttgart.  
[www.galerieverowollmann.de](http://www.galerieverowollmann.de)*



## Bild der Woche



*„Oft bekomme ich zu hören, dass Japan kein Gesicht hat. Tokios Straßen zeigen heute, was passiert, wenn ökonomische Effizienz vor alles andere gestellt wird. Japan braucht wieder eine klare Ästhetik. Wir müssen unsere Städte wieder schöner machen.“ \**

\*Tadao Ando im Gespräch über die Motivation zu seinem neuesten Bauwerk, einem Galeriegebäude, das Ende März in Tokio eröffnet wird.

Foto: Till Wöhler